

Das Leben ist voll von Nichts

Zur Ausstellung „Out There“ in der BBK-Galerie

Es muss doch diesen Ort geben, da draußen. Irgendwo im Nirgendwo: „Außerhalb unserer terrestrischen Existenz, unseres physischen Daseins. Ein spiritueller Ort, an dem man seine eigenen Grenzen übertritt“, präzisiert der belgische Kurator Arno Vroonen seine Suche und vereint 14 Künstler im BBK, die in ihren Arbeiten neue Gefilde erkunden. Ganz nah und ohne Abstraktion wagt sich der junge Argentinier Tomas Saraceno (Jahrgang 1973) an die Urbarmachung verlorener geglaubter Gebiete. Seine Fotoserie zeigt die Vermessung des größten Salzsees unserer Erde, des Solar de Uyuni in den bolivianischen Anden.

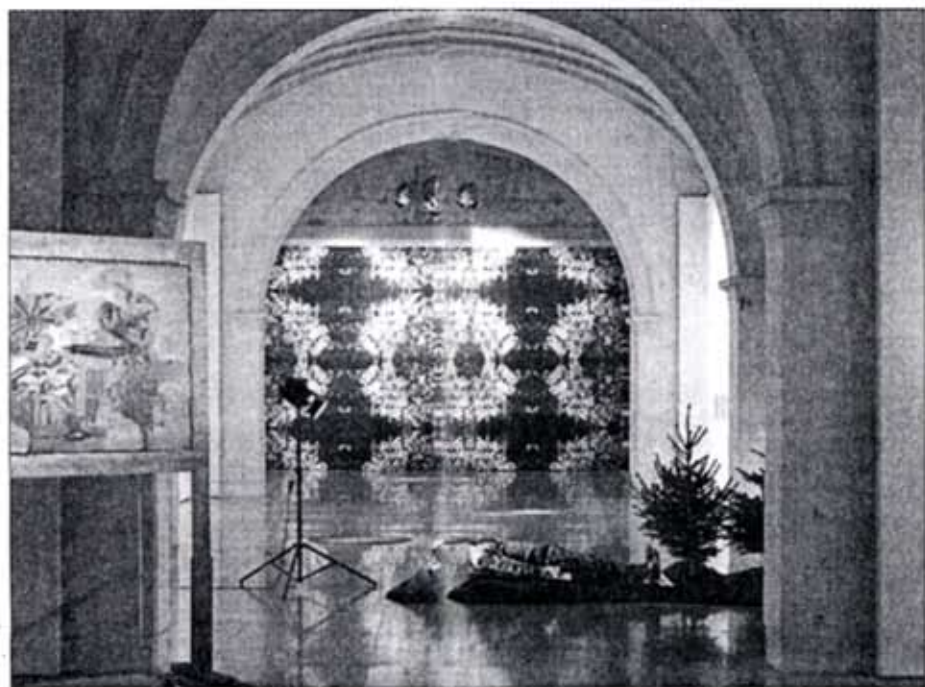
Der Künstler-Geodät steht im sich blau spiegelnden Nichts. Schwer auszumachen, wo das Wasser beginnt, wo der Horizont endet. Als bald weicht der romantische Ersteindruck dem wissenschaftlich-ernsten Impetus: Saraceno ist Architekt. Seine Entwürfe scheinen unausführbar zu sein, doch da gemäß dem Künstler Utopia immer nur so lange existiert, bis jemand es baut, streben die Modelle nach Realisierung. Bekannt geworden ist der Südamerikaner mit den „Flying Gardens“: sich bündelnden Seifenblasenballons, aus denen Moosflechten wuchern. Doch nicht nur er formiert Agrikulturskulpturen, von denen eine im Europäischen Patentamt in der Luft hängt. Auch sein Kollege Koen Vanmechelen, 43, setzt auf die landwirtschaftliche Neuformierung von Gegebenem. Auf seinem Bauernhof züchtet Vanmechelen seit nunmehr zehn Jahren das „kosmopoliti-

sche Huhn“. Zehn Generationen weit kam er schon, die jeweils zuerst erwachsenen Kreuzungen werden fotografiert. Dass manch multikulturelles Federvieh nicht lange nach Nahrung scharrt, wurmt den Belgier nicht – der Verweis auf die Gefahren von Genmanipulation und Klonen ist dem Werk implizit.

Im schwarz papiernen Cul de Sac der Würzburgerin Bettina Krieg (1981) finden sich fein gezeichnete Flügelstümpfe, die vom jähen Ende jeglichen Flatterns sprechen. Kaleidoskopartig rapportiert Krieg wie auf einer Ornamenttapete ein Sammelsurium apokalyptischer Details, ihre Welt spricht von Tragik und Neubeginn des Big Bang. Auch beim Dänen Christian Larsson (Jahrgang 1974) hat es einen Vogel erwischt: nurmehr die zarten Füßchen stecken noch in der kleinen Grisaille-Keramik voll trister Poesie. Denn noch im Kleinsten ist etwas, lehrt die Ausstellung, oder, noch radikaler: „Das Leben ist nicht leer, es ist voll von Nichts“, glaubt man dem Schweden Bo Christian Larsson (geboren 1976), der sich selbst in einer Waldperformance der Natur auslieferte und an ihr zerbrach.

Die Augen verdeckt durch falsches Haar, die zerschundenen Hände verbunden, ruht das lebensgroße Alter ego des Künstlers inzwischen auf einem Sockel aus Erde. Man kann eben auch draufgehen, bei der Suche nach diesem Ort „Out there Somewhere In the middle of Nowhere“. (Bis 23. November, Galerie der Künstler, Maximilianstraße 42.)

EVELYN PSCHAK



Arbeiten von Thomas Thiede, Bo Christian Larsson und Bettina Krieg. Foto: oh

Wenig

Mit Schalmei und Duda

Eigentlich wollten die sechs Musiker nur ein einziges gemeinsames Konzert geben. Drei Monate hatten sie dafür geprobt. Der besondere Reiz lag darin, ausnahmsweise mit Instrumenten zu spielen, die in der gängigen Rockmusik keinen Platz haben: Dudelsack, Drehleier und Schalmei zum Beispiel. Vor zehn Jahren gaben sie schließlich in der ausverkauften Musikkneipe „Die Hexe“ in Gröbenzell ihr erstes Konzert. Mit ihrer Mischung aus Irish Folk, Pogues- und Bob-Geldof-Hits und einigen mittelalterlich anmutenden Eigenkompositionen debütierten sie als *Schandmaul*. Die Begeisterung auf und vor der Bühne war so gewaltig, dass die Musiker weitere gemeinsame Konzerte gaben und bereits Anfang 1999 ihre erste CD „Wahre Helden“ veröffentlichten.

Nun, zehn Jahre später, spielen sie heute ihr Jubiläumskonzert in dem schon seit Monaten ausverkauften Zenith. Aus ganz Deutschland und Österreich reisen die Fans zu diesem Konzert an mit einem besonderen Shuttle-Service, den ihnen

Bei sieben Zuhörern dachten sie übers Aufhören nach

die Band zu ihrem Jubiläum kostengünstig anbietet: Fünf Bustouren von Hamburg, Dortmund, Köln, Berlin und Wien bringen die Fans nach München, wo die Band bereits 1100 Übernachtungsplätze für zwei Nächte reserviert hat. Schließlich wollen die Musiker auch noch morgen Abend mit ihren Fans den Geburtstag im Backstage feiern. DJs wie Mike Kanetzky aus Nordrhein-Westfalen, Schwipps von *Die letzte Instanz* oder Ex-Megahertz- und Eisbrecher-Musiker Alex Wesselsky legen dann auf. Darüber hinaus wird eine Überraschungsband ein Geburtstagsständchen singen respektive ein kleines Konzert zu Ehren der Jubilare spielen.

Heute wird das eigentliche Geburtstagsgeschenk eingespielt: ein Live-Mitschnitt des Jubiläumskonzerts, der nächstes Jahr veröffentlicht wird. Bis dahin kann man den Dokumentarfilm von Jörg Maas und Oliver Jauch über *Schandmaul* genießen, den sie im Auftrag der Band diesen Sommer drehten und der heute auf DVD erscheint. Als Bonusmaterial dient darauf ein Mitschnitt von *Schandmauls* Auftritt in Wacken, wo sie 25 000 Festivalbesucher mit ihrem Mittelalter-Folk-Rock begeisterten. „Und das, obwohl wir auf dem Festival nur auf der kleinen Bühne spielten“, so *Schandmaul*-Schlagzeuger Stefan Brunner.

Dass sie jemals zu solch einem Publi-